

FENSTER ZUM SONNTAG

Programm Februar 2019

Samstag, 16.40 Uhr auf SRF 1

Sonntag, 12.00 Uhr auf SRF zwei



02./03. Februar: Vom Geheimdienst schikaniert - Talk

ERF 446

Asyas Alltag im kommunistischen Armenien ist geprägt von häuslicher Gewalt und Schikanen des Geheimdienstes. Als sich die Lage zuspitzt, ist ihr klar: «Ich muss weg aus diesem Land und zwar besser heute als morgen.» Mit ihren beiden Söhnen flieht sie ins Ungewisse.

Asya Kyburz wächst hinter dem Eisernen Vorhang im tief kommunistischen Armenien auf. In der Schule lernt sie mit Kalaschnikows zu schießen und wird durch Schläge zu besseren Leistungen angetrieben. Mit 20 wird Asya ungewollt schwanger und heiratet ihren Freund. Bald stellt sich heraus, dass ihr Ehemann Alkoholprobleme hat. Er wird immer gewalttätiger. Als der Geheimdienst Asya die Scheidung verbietet, droht er, ihr Haus mit einem Panzer platt zu walzen, falls die Familie nicht freiwillig auszieht. In den folgenden Jahren eskaliert die häusliche Gewalt immer weiter, so dass sich auch der ältere Sohn mit dem Vater anlegt. Asya lebt unter permanenter Bedrohung – durch den Ehemann und den Geheimdienst. Sie weiss: «Ich muss weg aus diesem Land und zwar besser heute als morgen.» Letztendlich gelingt Asya die Flucht und sie landet mit ihren Söhnen in der Schweiz. Nach harzigen ersten Jahren passiert das, wovor sich jede Mutter fürchtet: Eines Morgens taucht die Polizei bei Asya zu Hause mit einer Hiobsbotschaft auf: «Ihr Sohn ist tot.» Ein 96-jähriger Nachbar ist der Einzige, der Asya in dieser schweren Situation Mut machen kann.

09./10. Februar: Im Element - Magazin

AV 608

Alles ist weiss, Eisblumen zieren die Fenster, der Winter ist in seinem Element. Im «Element sein», das können auch wir Menschen. Wenn Michael Maurer ein neues Gleitschirmmodell testet, sanft die frisch verschneiten Hügel mit den Füßen streift, dann fühlt er sich genau dort, wo er immer schon sein wollte.

«Das Element Luft hat die Menschen seit jeher fasziniert», sagt der Gleitschirmtestpilot Michael Maurer. Seitdem er mit 16 Jahren zu fliegen begann, lässt ihn diese Faszination nicht mehr los. Auf dem Gipfel eines Berges sei das Panorama trotz unterschiedlicher Lichtverhältnisse immer ähnlich. Aus der Luft sei das hingegen völlig anders. Immer wieder entdecke er eine neue Perspektive. Als Claudia und Rolf Stucki-Frutig vor gut 15 Jahren das Leitbild skizzieren, dem sie in ihrem Hotel einmal folgen wollen, ahnen sie nicht, dass sie damit für sich genau ins Schwarze getroffen haben. Sie formulieren das Ziel, zu leben und mit den Mitarbeitenden zu arbeiten mit dem Gefühl, wie «zu Hause zu sein». Dies ist den beiden heute noch genau so wichtig, wie am Tag, als sie die Türen des Nidwaldnerhofs am Vierwaldstättersee zum ersten Mal für Gäste öffneten. Im Element sind auch die acht Huskys im Muotathal, die die Moderatorin Aline Baumann auf dem Holzschlitten über den Schnee gleiten lassen. Kein noch so starker Winterwind hindert sie, ihrem Ziel so schnell wie möglich entgegen zu jagen.

16./17. Februar: Der Ü50-Lehrling - Talk

ERF 447

Tausende machen im Sommer ihren Lehrabschluss. Auch Raffael Spielmann. Er ist allerdings schon 50 und zweifacher Vater. Nach turbulenten Jahren, geprägt von Krankheit, missglückten Beziehungen und Drogen, absolviert er zum ersten Mal eine Berufslehre und startet nochmals richtig durch.

Tausende beenden im Sommer ihre Lehre. Bereits wird fleissig gelernt, die ersten Prüfungen stehen an. Auch für Raffael Spielmann. Ihm fällt das Lernen schwer, denn er ist 50 Jahre alt und hat viele seiner Hirnzellen «weggekockt und weggekiff». Aber um berufliche Perspektiven zu haben, will er sich umso mehr anstrengen und dieses Jahr endlich seinen ersten Lehrabschluss machen. Als Jugendlicher hat Spielmann sogar die kürzeste Ausbildung – eine einjährige Anlehre zum Briefträger – abgebrochen. Es folgten viele schwierige Jahre, geprägt von Krankheit, missglückten Beziehungen und Drogen. Letztere hätten ihn fast in den Tod getrieben. «Aber Gott hat mich am Leben gelassen und mir neue Perspektiven gegeben.»

23./24. Februar: Lange Nächte – kurze Tage - Magazin

AV 609

Der Winter wird von vielen als Zeit wahrgenommen, in der es praktisch immer dunkel ist. Doch zum Glück werden die kurzen Tage jetzt bereits wieder länger.

Wer hat sich in den vergangenen, tristen Wochen nicht zwischendurch mal gewünscht einfach zu verreisen oder einen Winterschlaf zu machen? Verreisen, das tut der Winterschäfer Michael Cadenazzi jährlich gegen Ende Jahr. Vier kalte Wintermonate verbringt der Wanderhirte mit rund 750 Schafen auf den Feldern des luzernischen Mittellands. Die kurzen Tage sind von der Futtersuche für die Schafe bestimmt und die langen Nächte nicht immer erholsam. Von Schlaflosigkeit geplagt, werden Nächte unerträglich lang. Nachtschichten am Arbeitsplatz oder nächtliches Wachen am Bett einer kranken Person bringen den Schlafrhythmus ebenfalls durcheinander. Das haben auch Joelle und Bobby Gyamfi erlebt. Über Monate hinweg wachen Sie am Bett ihrer neugeborenen Tochter. Doch nicht für alle sind die Wintermonate trist. Jemand der dem Winterblues gekonnt entgegenwirkt ist Philemon Bärtschi. Zwischen November und April ist der Adelbodner nachts mit dem Pistenbully unterwegs.